



Noch sind formale Hürden zu nehmen, aber der Steuerungskreis für das 3-Millionen-Euro-Projekt ist zuversichtlich. Neben dem Evangelischen Gymnasium in Nordhorn soll – möglichst noch im Herbst – der Spatenstich für ein „Haus der kirchlichen Beratungsdienste“ erfolgen. Unsere Aufnahme zeigt auf dem Nino-Gelände (von links) Dorothea Währisch-Purz (Geschäftsführerin des lutherischen Diakonischen Werks), Hermann-Josef Quaing (Geschäftsführer des Caritasverbandes), Günther Sandfort (stellvertretender Caritasdirektor, Diözese Osnabrück), Planer und Architekt Gerold Potgeter, Dr. Bernd Brauer (lutherischer Superintendent), Heinz-Hermann Nordholt (Präsident des reformierten Synodalverbandes), Johann Kethorn (Geschäftsführer des Geistlichen Rentamtes der Reformierten in der Grafschaft) und Volker Hans (Geschäftsführer des reformierten Diakonischen Werkes). Foto: Westdörp

Durchbruch für Beratungshaus

Auf dem Nino-Gelände ziehen die kirchlichen Dienste unter ein gemeinsames Dach

Mit einer Zuwendung von 300 000 Euro vom Deutschen Hilfswerk sind die Weichen für ein weithin einmaliges Projekt gestellt. Drei Kirchen in der Grafschaft bündeln die Kräfte, um Menschen zu helfen, die in Schwierigkeiten stecken und ihre Probleme alleine nicht lösen können.

Von Guntram Dörr

NORDHORN. Die Idee kam im März 2012 auf: Sollte es nicht möglich sein, den in der Grafschaft inzwischen fest verwurzelten ökumenischen Gedanken auch in der breit gefächerten Beratungsarbeit der Kirchen zu verwirklichen? Nun, mehr als drei Jahre später, stehen die Chancen dafür gut. Auf dem ehemaligen Nino-Gelände in Nordhorn, ans Evangelische Gymnasium grenzend, wollen die Diakonischen Werke der Reformierten und der Lutheraner sowie die katholische Caritas ihre Kräfte bündeln und zentrale Anlaufstelle werden. Das „Haus der kirchlichen Beratungsdienste“ – so der Arbeitstitel – wäre ein Novum. Derart ausgeprägt wird über die konfessionellen Grenzen hinweg in diesem Bereich nirgendwo zusam-



Mit dem Neubau (rechts) an der Nino-Allee erhält der mächtige Hochbau weitere Gesellschaft. Die Diakonischen Werke der Reformierten und Lutheraner sowie die katholische Caritas wollen dort ihre Beratungsaufgaben in der Grafschaft konzentrieren.

mengearbeitet.

Für etwa drei Millionen Euro soll ein Bürogebäude entstehen, in dem rund 50 Mitarbeiter der Kirchen tätig sein werden. Ihr Aufgabenspektrum reicht von der Sucht- und Schwangerschaftsberatung über Hilfen für Schuldner, psychisch Erkrankte und Wohnungslose bis hin zur Unterstützung von Migranten. Das Finanzierungsmodell: Die Kirchen bringen 2,3 Millionen Euro als Darlehen ein, die von den Diakonischen Werken und der Caritas als Mieter (und Träger) langfristig wieder zurückfließen. Die Werke stellen weitere 200 000 Euro als „verlorenen Zuschuss“, auf den sie sonst einen Anspruch gehabt hätten. 100 000 Euro kommen vom Landkreis Grafschaft Bentheim, weitere 30 000 Euro von der Stadt Nordhorn. Mit der jetzt erfolgten Zusage des Deutschen Hilfswerkes über

300 000 Euro aus der ARD-Fernsehlotterie ist das Haus beinahe in trockenen Tüchern – ein Durchbruch.

Bauherr für den rot-bunten Klinkerbau, der sich kubusförmig mit der vorgeschriebenen Viergeschossigkeit in die Bebauung auf dem Nino-Areal einfügt, ist der reformierte Synodalverband.

„Wir arbeiten in einer vertrauensvollen Atmosphäre“

Heinz-Hermann Nordholt, reformierter Präses

Der Nordhorer Architekt Gerold Potgeter hat vor jedes zweite der raumhohen Fenster in den Büros und Beratungsräumen in den oberen Etagen farbige Glasbrüstungen als Absturzsicherung konzipiert, die den Kirchenfarben entsprechen – violett für die Lutheraner, rot für die Katholiken, blau für die Re-

formierten.

Das Gebäude verfügt über eine Nutzfläche von 630 Quadratmeter und 5700 Kubikmeter umbauten Raum. Parterre wird ein kleines Bistro für die Beschäftigten und Besucher eingerichtet, Klienten und Besucher werden zentral in Empfang genommen, um ihnen bei der Suche nach dem richtigen Ansprechpartner weiterzuhelfen. Außerdem erhält das neue Beratungshaus einen separaten Eingang für Wohnungslose, die eine kleine Teeküche und Duschen vorfinden.

Für den Steuerungskreis der drei Träger hat sich der lange Atem ausgezahlt, die meisten Steine auf dem Weg zum Ziel sind in mehr als drei Jahren aus dem Weg geräumt worden. Und auch wenn es in diesem Gremium personelle Wechsel gab, sieht der reformierte Präses Heinz-Hermann Nordholt vor allem zwei Gründe für das konse-

quente Festhalten an dem Projekt: „Wir haben einfach ein gutes ökumenisches Klima in der Grafschaft. Und wir arbeiten hier in einer vertrauensvollen Atmosphäre.“

Für den lutherischen Superintendenten Dr. Bernd Brauer ist jetzt schon klar: „Dieses Haus wird leben.“ Er verwies auf künftig kurze Wege, die ein schnelles Klären der Zuständigkeiten ermöglichen – mithin eine rasche Hilfe. Auch der Zusammenführung von Mitarbeitern unter einem Dach, die bislang in drei unterschiedlichen Einrichtungen gearbeitet haben, sieht der Steuerkreis optimistisch entgegen.

Nun müssen die Mitglieder dieser Gruppe innerhalb ihrer Kirchen noch für die nötigen Beschlüsse zur Umsetzung werben. Und auch die Suche nach weiterer finanzieller Unterstützung soll fortgesetzt werden, da noch eine Lücke von einigen Zehntausend Euro zu schließen ist. Dieser Wunsch geht vor allem in Richtung der Stadt Nordhorn, von der man gehofft hatte, sie würde sich in ähnlicher Größenordnung wie der Landkreis einbringen.

Unabhängig davon steht das Ziel, möglichst noch im Herbst den ersten Spatenstich zu vollziehen. Für die Bauzeit wird ein Jahr veranschlagt.